



SEHEN STATT HÖREN

... 27. Oktober 2007

1343. Sendung

In dieser Sendung:

DER SPIELFILM „NACHTIMBISS“

- Making of: Wie entstand dieser surreale Film?
- Fernsehpremiere: „Nachtimbiss“ von Martin Kaatz

Präsentator Jürgen Stachlewitz:

Hallo, willkommen bei Sehen statt Hören! Bei uns steht heute etwas Besonderes auf dem Programm: Ein Spielfilm! Ein junger hörender Regisseur aus Köln hat ihn mit zwei gehörlosen Schauspielern in den Hauptrollen gedreht. Er spielt in der Nacht in einer Imbissbude und hat darum auch den Titel: „Nachtimbiss“. Über die Dreharbeiten zu diesem Film haben wir selbst auch einen Bericht gedreht. Den wollen wir Ihnen jetzt zuerst zeigen. Dabei spürt man auch schon viel von der geheimnisvollen, irrationalen Atmosphäre dieses Films...

„Making Of Nachtimbiss“

Imbissbude bei Nacht

Regisseur Martin Kaatz: Das Ganze hat in Hamburg angefangen, vor 2 Jahren. Da war ich noch an der Hochschule für Bildende Künste und hab dann immer einen Weg nach Hause gehabt mit der U-Bahn-Linie Nummer 1. Und da hab ich immer gehörlose Leute getroffen. Meistens waren das junge Leute. Und mir hat das irgendwie auch immer sehr viel Spaß gemacht, die zu beobachten und zu schauen, wie sie sprechen. Das Gebärden hat mich total fasziniert.

Bilder von den Dreharbeiten, EINBLENDUNG:
MAKING OF... NACHTIMBISS

Martin Kaatz, Regie: Über eine weitere Person kam der Kontakt zu Marco Lipski, der in diesem Theater aktiv war, und wir haben angefangen, über E-Mail uns zu unterhalten, ich hab das Projekt vorgestellt, er fand das auf Anhieb interessant.

Marco Lipski alias „Der Chef“: Ja, ich spiele den Imbissbudenbesitzer. Das ist ein echt vielschichtiger Charakter mit sehr sonderbaren Eigenschaften. Er muss irgendwie, so vor 15-20 Jahren, ein traumatisches Erlebnis gehabt haben, das ihn derart schockiert hat, dass er seitdem nur nachts lebt. Ein Nachtmensch...

MASKE: Marco Lipski wird blass geschminkt

Marco, Imbissbesitzer: Er arbeitet wie ein Gefangener in seinem Imbiss. Tageslicht und

Sonnenstrahlen kennt er schon lange nicht mehr. Er traut sich einfach nicht, den Imbiss zu verlassen, aus Angst und Hass auf die „da draußen“. In seinem Imbiss aber spielt er Gott.

MASKE

Benedikt Feldmann alias Wlodek: Meine Rolle ist die des „Wlodek“, des Angestellten im Imbiss. Was immer der „Chef“ befiehlt, er ordnet sich ihm unter und erledigt alles für ihn. Er macht eben seine Arbeit. Dieser Wlodek ist 17 Jahre alt, und auch er lebt nur in dieser kleinen Welt. Der Imbiss hält ihn gefangen. Er ist dort quasi groß geworden. Wie Wlodek da hinein geraten ist, weiß man nicht, auf jeden Fall sitzt er auch schon lange dort drinnen fest. Aber bei all dieser Enge hat Wlodek doch eine bestimmte Neugierde für die Außenwelt entwickelt.

FILMAUSSCHNITT: Wlodek wischt am Fenster sein Auge frei oder schaut aus dem Fenster.

Marco, Chef: Als ich zum ersten Mal das Drehbuch las, zog es mich sofort in seinen Bann. Diese Welt hat etwas Surreales, die Figuren etwas Abnormales. Einfach gegen jede Regel. Eine verkehrte Welt. Wenn Gehörlose im Alltag in einen Imbiss gehen, um etwas zu bestellen, beginnen sofort die Kommunikationsprobleme. Sie wissen nicht, wie sie sich ausdrücken sollen. Die Hörenden stehen genervt hinter der Theke, und die Gehörlosen zeigen verzweifelt in der Gegend herum. Bei uns ist es umgekehrt, hier betrei-

ben Gehörlose den Imbiss und die Hörenden müssen für uns deutlich sprechen. Das ist doch auch mal was Schönes.

FILMAUSSCHNITT: Der „Unentschlossene“ bestellt (Mundbild).

Stefan alias der Unentschlossene: Ich bin so ein unentschlossener Dauergast, der halt sehr oft zu diesem Imbiss geht und immer so zögert: Soll er jetzt, soll er nicht? Und eigentlich auch so ein bisschen so ein Element, das ich von mir selber kenne, der halt auch immer zu seinem Stammimbiss geht und überlegt und guckt, und dann doch immer das Gleiche nimmt. Und – hier ist es halt nur noch ein bisschen überzogener alles – der halt auch jedes Mal diese beiden Gestalten, den Chef und den Wlodek, die beiden Hauptfiguren, ziemlich nervt halt mit seiner übertriebenen Überlegerei, der natürlich das auch ein bisschen auskostet und die auch ärgert, die beiden, und letztendlich dann doch sein Stamm-Hauptmenü nimmt, das Superhähnchen.

Dreharbeiten, Marco: Der Chef hätte eigentlich stinkreich werden können, denn er hat das 4-schenkelige Hähnchen erfunden. Hähnchen, die keine Flügel haben, sondern auf vier Beinen laufen!

Bilder von den Hähnchen & Preistafel

Marco, Chef: Wir drehen hier fürs Kino, auf 16mm-Film. Das ist – wie auch bei 35mm-Produktionen – sehr anstrengend. Denn anders als bei einer Fernsehkamera, bei der man nicht so sehr auf's Licht achten muss und schneller zu einem guten Ergebnis kommt, ist hier die Kamera sehr empfindlich, ständig muss man die Belichtung messen, damit das Licht immer gleichmäßig bleibt.

Beispiel: Lichtmessen

Marco, „Der Chef“: Oder: Man hat eben eine Top-Szene gedreht, aber auf dem Material hat ein Fussel das gesamte Bild versaut! Ein Haar ist im Bildfenster hängen geblieben. Deshalb muss der Kameraassistent nach jeder Szene das Objektiv abnehmen und kontrollieren. Dann sagt er entweder: „Nee, müssen wir wiederholen!“ Oder: „Alles sauber!“ – und die nächste Szene kann gedreht werden!

Beispiel: Fusselcheck

FILMAUSSCHNITT: Die zwei grauen Männer betreten den Imbiss

Benedikt spielt Wlodek: Am unheimlichsten sind die beiden grauen Männer, die in der Mitte des Films den Imbiss betreten. Sie stehen in enger Beziehung zueinander, sind keine

Doppelgänger, aber doch wie Zwillinge, die eng zusammen leben und sich genau gleich verhalten. Sie beobachten alles.

FILMAUSSCHNITT: Die grauen Männer setzen sich hin.

Benedikt: Die beiden fragen Wlodek nach einem Mädchen, zeigen ihm ein Foto und wollen handgreiflich werden. Aber Wlodek weiß sich zu wehren.

FILMAUSSCHNITT: Männer zeigen Foto

Benedikt: Hier baut sich bei ihm ein Gefühl der Stärke und des Selbstvertrauens auf. Dadurch findet er den Weg in die Freiheit. Wäre dies nicht passiert, wäre er für immer ein Angsthase geblieben. Wer die beiden Männer genau sind, bleibt unklar.

Dreharbeiten zu „Nachtimbiss“, Kunsthochschule für Medien, Köln

Martin: Marco und Benedikt, die haben diese Fähigkeit einfach mitgebracht, mit hörenden Leuten zu kommunizieren, die haben mich sehr gut verstanden, ich hab sie sehr gut verstanden. Bis auf ein paar kleine Schwierigkeiten, ein paar kleine Fragen, hat das erstaunlich gut geklappt.

Dreharbeiten,

Martin weiter: Ab halb elf bis halb fünf war unsere Netto-Drehzeit. Und – ja, das waren sechs Nächte.

Dreharbeiten

Ellen Gronwald, „Das Mädchen“: Die Rolle hat ja schon auch was sehr Ambivalentes. Die ist ja nicht nur lieb. Die kommt ja irgendwo her, wo man gar nicht sagen kann, wo sie herkommt. Und es hat ja auch vielleicht was Gruseliges.

Dreharbeiten

Benedikt, „Wlodek“: Als Wlodek dann das erste Mal dem Mädchen begegnet, strecken sich beide die Zunge raus...

SchauspielerIn weiter: Und irgendwie ist das auch wie so 'ne Geheimsprache.

Dreharbeiten

Benedikt Feldmann: Das kann alles Mögliche symbolisieren: Wir sind miteinander verbunden. Eine Art zu küssen. Einen ersten Schritt zum Flirt. Oder eben einfach: Wir gehören zusammen. Ich gehöre zwar zum Imbiss, aber eben auch zur Außenwelt.

Dreharbeiten

Marco: Für den Chef ist das eine schreckliche Szene, als Wlodek mit dem Mädchen verschwindet...

Dreharbeiten

Marco „Der Chef“: Er stürzt zur Tür und Panik kommt in ihm hoch. „Der kann doch nicht im Ernst abhauen!?“ denkt er und begreift in diesem Moment, dass es ein Abschied für immer ist. Er verliert seinen einzigen Freund. In der Erinnerung ziehen Bilder vorbei, und er bereut sofort, wie er immer mit Wlodek umgegangen ist. Er möchte ihn bitten zu bleiben. Aber es ist viel zu spät. Wlodek geht. Und ich als Chef kann ihm nicht folgen. Ich klammere mich am Türrahmen fest und habe Angst, die

Schwelle zur Welt da draußen zu überschreiten. Das schaffe ich nicht. Die Emotionen überwältigen mich. Der Chef hat den letzten Menschen, den er hatte, verloren.

Bericht	Marco Lipski
	Rona Meyendorf
Dolmetscher	Holger Ruppert
Kamera	Dany Hunger
Ton	Roland Holtz
Schnitt	Miroslav Perna

Moderation Jürgen Stachlewitz

Nach diesem „Making Of“ des Films „Nachtimbiss“ sind wir schon ziemlich gespannt auf die Geschichte, die uns der Film erzählt. Sehen Sie also jetzt eine Fernsehpremiere: „Nachtimbiss“ von Martin Kaatz, einem Studenten der Kunsthochschule Medien in Köln, mit Marco Lipski und Benedikt Feldmann in den Hauptrollen!

Spielfilm „Nachtimbiss“

In der Imbissbude „Hier lecker“, Nacht

Wlodek und Der Chef schauen durch die beschlagene Scheibe, kümmern sich dann um den Blumenschmuck an den Tischen. „Der Unentschlossene“ kommt, ein Stammgast, wird desinteressiert begrüßt. Er bestellt umständlich: „Ich hätt gern... das Superhähnchen!“ Es wird ihm gebracht. Der Chef und Wlodek unterhalten sich in Gebärdensprache abfällig über ihn. Die beiden grauen Männer kommen rein, aussehend wie Zwillinge, synchron agierend, schauen in die Videoüberwachungskamera und bestellen: „Wir wollen Wurst!“ Zwei Teller mit ringförmiger Wurst werden serviert, sie essen, tauschen dabei ständig ihre Teller und wechseln Blicke mit Wlodek und Dem Chef. Wlodek geht nach hinten, holt frische Champignons aus der angeschlossenen Champignon-Kultur. Die Konkubine kommt in den Imbiss. Der Chef verschwindet mit ihr in das Hinterzimmer, wo sie ihn mit Erdbeeren füttert.

Die beiden grauen Männer zeigen Wlodek das Foto eines Mädchens, fragen ihn mit Gesten, ob er sie schon mal gesehen hätte. Wlodek verneint. Sie bedrohen ihn. Er wehrt sich mit einem Messer.

Die Männer verlassen das Lokal. Die Konkubine und Marco kommen wieder nach vorne. Wlodek erzählt aufgeregt in Gebärdensprache über das Erlebnis mit den Männern. Der Chef bezahlt die Konkubine. Das Mädchen betritt den Imbiss. Sie kostet von den Resten auf

den Tellern der grauen Männer, reagiert angeekelt und bestellt: „Ein Glas Wasser, bitte!“ Sie trinkt das Glas leer, stellt es wieder zurück – es ist voll. „Danke!“ Das Mädchen und Wlodek sehen sich zum ersten Mal, können ihre Blicke nicht mehr voneinander wenden, lachen, zeigen sich die eingerollte Zunge. Sie nimmt ihn an der Hand und zieht ihn aus dem Lokal. An der Tür bleibt Wlodek stehen, wirft dem Chef seine Kochmütze hin und verschwindet mit dem Mädchen. Der Chef stürzt zur Tür, schaut ihnen entgeistert nach, setzt sich dann drinnen betroffen hin, schaut auf das volle Wasserglas und die Videokamera. An der Videoanlage kontrolliert er die Aufnahme nicht zu sehen. Der Dauergast geht heimlich, ohne zu bezahlen. Der Chef räumt den Imbiss auf.

Drehbuch und Regie:	Martin Kaatz
Kamera:	Benjamin Bischof
Schnitt:	Sybill Mehmert
Ton:	Rene Calles, Thomas Hermsen
Musik:	Gregory Büttner
Produktion:	Kunsthochschule Medien
(KHM), Köln	
Betreuung:	Prof. Robert van Ackeren, Prof. Dietrich Leder
Co-Produktion:	Bayerischer Rundfunk,
Sehen statt Hören	

Moderation Jürgen Stachlewitz

Man könnte sagen: Dieser Film gehört in die Kategorie „Mystery“. Man ist irritiert, weil man plötzlich nicht mehr sicher ist: Ist das, was man sieht, wirklich oder nicht wirklich? Es wird nicht viel gesprochen und auch nur wenig gebärdet. Aber dafür wird mit den Mitteln des Bildes große Spannung erzeugt. Wir meinen: Ein Experiment, das wirklich gelungen ist! Und damit sage ich: Tschüß, bis zum nächsten Mal!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL:

sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage:

www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2007 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro